

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 94 (1968)  
**Heft:** 37  
  
**Artikel:** Mao in Frankreich  
**Autor:** n.o.s.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-508106>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Mao in Frankreich

«Le petit livre rouge du Général» heißt es, wurde herausgegeben, «da die französische Regierung Volkschina anerkannt hat», und so war es «ganz normal, daß wir den Chinesen auch unsererseits ein kleines rotes Buch vorsetzen». Daß dieses Büchlein in Frankreich erscheinen konnte, spricht jedenfalls für eine Zensurfreiheit, um die manches Land die Franzosen beneiden wird. Zunächst wird, sozusagen als Widmung, aus der Rede zitiert, die de Gaulle am 15. Februar 1959 in Toulouse hielt:

«Ihr habt Charles de Gaulle verlangt? Nun, hier ist er!»

Und hier ist er mit Zitaten aus seinen Reden und seinen Schriften. Zunächst einmal wird die Astrologie für den am 22. November 1890 geborenen Charles de Gaulle bemüht:

«Die Astrologen sind geteilter Meinung. Für die einen sind die am 22. November Geborenen Skorpione, für die andern Schützen. Von ihrem ersten Gestammel angefangen sind somit die am 22. November Geborenen zweideutig. Was ihr späteres Verhalten besser erklärt, ohne sie doch völlig verständlich zu machen. Als Kinder der Demokratie neigen wir zur Mehrheit der Astrologen, für die der 22. November im Zeichen des Skorpions steht. Es ist das reichste, das leidenschaftlichste Sternbild. Die Liebe ist für sie sehr wichtig. Ihre physischen Bedürfnisse sind beträchtlich und erwachen sehr früh. Sie sind brüsk, impulsiv, eigensinnig, sarkastisch, neigen zu plötzlichen Streichen und sind sozusagen unlenkbar. Mit ihnen zu leben ist nicht angenehm. Ihr Wille ist herrisch. Sie unterwerfen jeden ihrer Vertrauten ihrer Autorität. In ihren Abneigungen sind sie hartnäckig. Als Feinde sind sie unbittlich, wild, unversöhnlich...»

Das Schlagwort des Büchleins ist: «Regieren heißt voraussehen.»

Blättern wir:

Am 22. Juni 1951: «Man muß zu leiden wissen und darf Asien nicht aufgeben. Wir müssen in Korea bleiben. Wir müssen in Indochina bleiben.»

Im Jahr 1956: «Es herrscht die Wohlfahrt. Frankreich geht es gut. Und darum habe ich nicht viel Aussicht, wieder an die Macht zu kommen.»

1956: «Ihr werdet sehen: Das Regime wird die Sahara verlieren, es wird Elsaß-Lothringen verlieren. Nur die Auvergne wird uns bleiben, weil keiner sie haben will.»

In Oran, Juni 1958: «Frankreich ist hier in meiner Person. Frankreich ist hier mit seiner Berufung. Frankreich ist für immer hier.»

10. September 1959: «Da Algerien derzeit ist, was es ist, und die Welt, wir wir sie kennen, würde der Abfall ein entsetzliches Elend nach sich ziehen, ein schreckliches politisches Chaos, ein allgemeines Morden und bald die kriegsrische Diktatur der Kommunisten.»

25. Januar 1960: «Ich sage es in aller Klarheit, in aller Schlichtheit: Wenn ich meine Sendung verfehlte, wären die Einheit, das Ansehen, das Geschick Frankreichs mit einem Schlag gefährdet. Und zunächst gäbe es für Frankreich keine Möglichkeit mehr, sein großes Werk in Algerien fortzusetzen.»

29. Januar 1960: «Frankreich will so handeln, daß es schließlich Algerien nicht verliert, was eine Katastrophe wäre. Für uns und für den Okzident.»

Bei einer Pressekonferenz: «Es

geht mir nicht schlecht, aber beruhigt euch, eines Tages werde ich dennoch nicht versäumen zu sterben.»

Noch als Oberst de Gaulle: «Nach einem dummen General ist das schlimmste Uebel ein intelligenter General.»

24. Januar 1960, vor der Television: «Die Militärs wollen kein Blut fließen lassen. Als ob sie nicht dazu da wären! Die Armee ist doch nicht geschaffen, um Angst vor dem Blut zu haben. Die Armee ist geschaffen, um zu gehorchen.»

9. September 1960: «Frankreich hat ein für allemal beschlossen, Frankreich zu sein, und ich fordere die ganze Welt auf, sich dem anzupassen.»

Brief an einen Freund im Jahre 1929: «In einigen Jahren wird man sich an meine Rockschoße hängen, damit ich das Vaterland rette.»

Memoiren: «Als ich mich zum ersten Mal in Gegenwart von Tausenden befand, die schrien: «de Gaulle, de Gaulle, de Gaulle!» da begriff ich, daß der General de Gaulle zu einer lebendigen Sage geworden war.»

Dialog aus dem Jahre 1948: «Was ist Ihr Programm?»

«De Gaulle braucht kein Programm. Er hat einen Namen.»

In Teheran, 17. Oktober 1963: «Es ist sehr gütig von Ihnen, meinen Besuch als historisches Ereignis anzusehen. Aber vielleicht haben Sie recht!»

An den abtretenden Erziehungsminister Sudreau: «Wem gleicht dieses Land? Ohne mich wäre das Land gar nichts. Ohne mich würde all das zusammenbrechen. Seit Jahren trage ich Frankreich auf meinen Schultern.»

30. März 1968: «Wenn ich hier bin, so darum, weil ich weiß, daß Frankreich mich noch braucht.»

Ohne Datum: «Die Ereignisse geben mir heute unrecht, aber die Geschichte wird mir recht geben.»

Aus «Tragödie des Generals» von Tournoux: «In Wirklichkeit bin ich fast der einzige europäische Staatsmann.»

8. Januar 1958: «Die Jungen sind offenbar nicht alt.»

5. Oktober 1958: «Die Zukunft ist vor euch!»

1950: «Gut regiert man nur in Kriegszeiten. Käme ich wieder an die Macht, so würde ich sie nicht mehr hergeben.»

Zu Jacques Soustelle, 1940: «Ich glaube an gar nichts. Die katholische Religion gehört zu dem politischen Aufbau Frankreichs.»

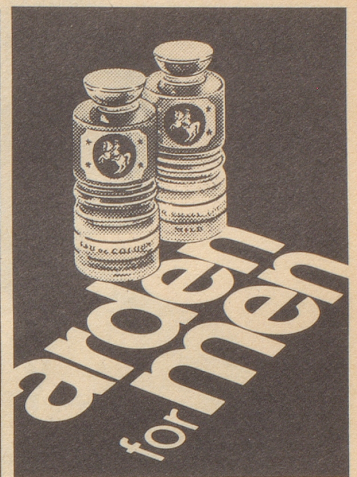
1959 zu Oberst de Bonneval: «Ueber sechzig sollte man die höchste Verantwortung nicht mehr auf sich nehmen.»

Das kleine rote Buch ist, alles in allem, eine sehr lohnende und aufschlußreiche Lektüre!

ausgewählt von n.o.s.



(aus: Bosc «Wenn de Gaulle klein wäre», Diogenes-Verlag Zürich)



... Fonds d'artichauts garnis de pointes...\*

\* für Feinschmecker die HERMES

## Geduld bringt Rosen

Und je länger man darauf warten mußte, um so mehr freut man sich, wenn sie endlich da sind. «Gut Ding will Weile haben» lautet die ältere Version des selben Sprichwortes. Prachtvolle Rosen, in einem guten Ding, auf das man erst noch nicht warten muß, sind auch zu finden: in den herrlichen Orientteppichen bei Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich.



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel